

Angela Kaupp

Die Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf Firmung und Erstkommunion. Eine katholische Perspektive

Die Firmung ist nach Taufe und Eucharistie das Sakrament, das die kirchliche Initiation vollendet. Da in dieser Publikation das Jugendalter im Mittelpunkt steht, wird die Firmung vor der Kommunion thematisiert. Vorangestellt wird ein Überblick über die theologischen Überlegungen, die das heutige Verständnis von Katechese in der römisch-katholischen Kirche prägen.¹

Die Katechese in der Gemeinde im Anschluss an das 2. Vatikanische Konzil

Ab Ende der 1960er Jahre entsteht auf der Basis der Theologie des 2. Vatikanischen Konzils (1962-1965) in Westdeutschland eine eigenständige SakramentenKatechese mit Kindern und Jugendlichen zur Vorbereitung auf Erstkommunion, Beichte und Firmung in der Gemeinde. Die Entwicklung verläuft von der Unterweisung der Kinder durch Hauptamtliche in der Großgruppe hin zur Vorbereitung in Gruppen, die von Eltern oder Jugendlichen geleitet werden. Gemeinde soll als Lernort des Glaubens erlebbar werden. Theologisch wird die Würde der Gläubigen betont, die als Getaufte und Gefirmte Zeugen des Glaubens sind. Daher ist Glaubensvermittlung nicht nur Aufgabe und Kompetenz theologischer Profis, sondern gleichermaßen gefirmter Christen, die durch ihren Alltagsbezug in besonderer Weise Glaubenszeugen sind. Katechetische Arbeit findet mittels kommunikativer, kreativer, meditativer und handlungsorientierter

1 Ausführlicher zur Geschichte von Firmung und FirmKatechese A. Kaupp 2017 in: WiReLex, www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200254/ (abgerufen am 03.01.2018).

Lernformen statt. Dieses Modell ist bis heute in Deutschland weit verbreitet.

Realistisch konstatieren die katholischen Bischöfe angesichts gesellschaftlicher und kirchlicher Veränderungsprozesse, dass »Sakramentenkatechese eher etwas von Sympathiewerbung zu haben [scheint] oder von dem, was gelegentlich als ›biografische Ritendiakonie‹ bezeichnet wird«² und häufig weniger einer Katechese im engeren Sinne, als vielmehr einer Erstverkündigung entspricht.³

Geschichte und Theologie des Sakraments der Firmung

Das Wort »Firmung« leitet sich vom lat. »firmare« (= befestigen, festmachen, stärken, kräftigen) ab und diese Bedeutung wird dem Sakrament der Firmung als einem der drei Initiationssakramente – neben Taufe und Eucharistie – in der römisch-katholischen Tradition zugewiesen.

In der frühen Kirche ist der Normalfall die Initiation eines/einer Erwachsenen durch die Taufe nach einem mehrjährigen Vorbereitungsprozess, dem Katechumenat. In einer liturgischen Feier werden in der Reihenfolge Taufe – Firmung – Eucharistie alle drei Sakramente gespendet. Dies ist bis heute bei der Taufe Erwachsener üblich.⁴ Die in der »Traditio Apostolica« verbürgte Form einer Taufe mit priesterlicher Salbung und – als Vervollständigung der Taufe – einer nochmaligen Stirnsalbung mit Chrisam und der Handauflegung durch den Bischof, führt in der westlichen Kirche zur Trennung der drei sakramentalen Vorgänge,⁵ und die urkirchliche Reihenfolge von Taufe – Firmung – Eucharistie als schrittweise Ein-

2 Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz (Hg.), *Katechese in veränderter Zeit*, Bonn 2004, 12.

3 Vgl. a.a.O., 17.

4 In der westlichen Kirche wird der Handauflegung größere Bedeutung zugewiesen, während in der östlichen Kirche die Salbung mit Myron im Vordergrund steht. Unterschiedlich ist auch, ob als das primäre Symbol der Geistverleihung die Handauflegung durch den Bischof (westliche Tradition), die Salbung mit Myron (Jerusalem Tradition) oder die Handauflegung durch den Presbyter während des Taufbades (Johannes Chrysostomus) angesehen wird.

5 Vgl. Höring 2011, 89-96.

führung in den Glauben wird im Laufe der Jahrhunderte undeutlich. Ab Beginn des 20. Jahrhunderts findet die Kommunion oft schon im Alter von 7 Jahren statt und die Firmung verlagert sich auf das Ende der Schulzeit, d.h. damals auf das Alter von 9-14 Jahren.

Erst im späteren 20. Jahrhundert wird u.a. durch das 2. Vatikanische Konzil der Gedanke der ganzheitlichen Initiation neu betont: Während in der Taufe die Gotteskindschaft gegeben wird, verleiht die Firmung den Auftrag zum eigenen Zeuge-Sein für den Glauben, der aus der Würde aller Christen aufgrund von Taufe und Firmung folgt. Das Sakrament ist also nicht nur ein Gnadengeschenk an den Einzelnen, sondern es ist sozial eingebettet und nimmt den Empfänger in Verantwortung.

Der Beschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland (1971-1975) hebt den Bezug zum Pfingstfest als Sendung des Heiligen Geistes hervor.⁶ Empfohlen wird eine Firmvorbereitung in kleinen Gruppen, um die ekklesiale Dimension durch das Erleben von Gemeinschaft zu verdeutlichen. Das Patenamnt, das die vollständige kirchliche Initiation voraussetzt, wird theologisch qualifiziert. Der Bischof als Firmspender verdeutlicht den Bezug zur Gesamtkirche. Die Synode legt das Firmalter auf mindestens 12 Jahre fest.

Bis heute wird theologisch diskutiert, ob es eine eigenständige Theologie der Firmung gibt und welches das Spezifikum der Firmung ist.⁷ Einerseits kann der theologische Inhalt der Firmung nur mit Bezug zur Taufe formuliert werden, andererseits geht die Eigenständigkeit der Firmung als Sakrament »auf die theologische Option zurück, die Salbung nach der Taufe durch den Bischof zu vollziehen«⁸. So wird die Firmung »als das Sakrament der Geistverleihung [bezeichnet], aber wurde der Heilige Geist nicht schon in der Taufe, in

6 Vgl. Gemeinsame Synode: Schwerpunkte heutiger Sakramentenpastoral, Freiburg/Br. 1976, 253-257; www.dbk.de/fileadmin/redaktion/Synoden/gemeinsame_Synode/band1/synode.pdf (abgerufen am 03.01.2018).

7 Vgl. M. Stuflesser/S. Winter, Wiedergeboren aus Wasser und Geist. Die Feiern des Christwerdens. Grundkurs Liturgie 2, Regensburg 2004, 95-106; Hilberath 2001, 5-9; Faber 2011, 95-97.

8 Faber 2011, 95.

der Eucharistie und in vielen Lebenssituationen verliehen?«⁹ Andere Sinngebungen, wie die Firmung als Sakrament der Mündigkeit oder der Stärkung, sind theologisch ebenso wenig eindeutig. Versteht man die Initiation theologisch nicht als punktuelles Ereignis, sondern als lebensgeschichtlichen Prozess, so kann Taufe als Beginn einer Initiation gesehen werden, die im Laufe der Lebensgeschichte zum Ende kommt. Gefragt wird auch, ob der Gedanke der »Besiegelung« durch den der Bestärkung ersetzt werden kann und sowohl Firmung als auch Konfirmation als Segensfeier verstanden werden können.¹⁰

Firmkatechese

Die Sinndimensionen der Firmung und die katechetische Variationsbreite

Die drei Zeichenhandlungen (Salbung, Besiegelung und Handauflegung) lassen verschiedene Deutungen oder Sinndimensionen der Firmung zu: Sakrament der Teilhabe an der Geistsendung (heils geschichtlicher Aspekt), Sakrament der Beauftragung zur Mitarbeit an der Sendung der Kirche (ekklesiologischer Aspekt), Sakrament der Vollendung der Taufe (liturgischer bzw. theologiegeschichtlicher Aspekt), Sakrament der Mündigkeit (anthropologischer bzw. religionspädagogischer Aspekt).¹¹ Diese Sinndeutungen und weitere Aspekte der Katechese, wie z.B. die theologischen Inhalte des Firmsakraments kennenlernen oder Kirche als Begegnungs- und Erfahrungsraum erleben, werden in der Firmkatechese mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung und Methodik erarbeitet.

9 Vgl. F.-J. Nocke, Spezielle Sakramentenlehre, in: T. Schneider (Hg.), Handbuch der Dogmatik. Gnadenlehre – Ekklesiologie – Mariologie – Sakramentenlehre – Eschatologie – Trinitätslehre, Düsseldorf 2013, 226-376; 259.

10 Vgl. Rehberg-Schroth 2013.

11 Vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Sakramentenpastoral im Wandel, Bonn 1993, 49-50.

Aktuelle Herausforderungen

Folgende Aspekte fordern die firmkatechetische Arbeit heute heraus:

a. Das Auseinandertreten von gelebter Religiosität und gelehrter Religion

Neuere Untersuchungen zur Religiosität belegen, dass die private Religiosität und die kirchlich vermittelte Gestalt von Religion immer weiter auseinandertreten (vgl. die Milieu-Studien), andererseits steht auch bei den sog. »Kasualienfrommen« hinter dem Wunsch nach einem Sakrament meist eine religiöse oder spirituelle Haltung.¹² Erschwerend ist für die Firmung, dass die Theologie des Sakraments weniger greifbar ist als die der Eucharistie und dass die Jugendlichen eine (ungewohnte) Liturgie unter Leitung eines ihnen meist fremden Priesters aus der Diözesanleitung erleben. Zudem wird dem Fest der Firmung sowohl in den Gemeinden als auch in den Familien weniger Bedeutung zugewiesen als der Erstkommunion.

b. Die Krise des Formats »Gruppenarbeit«

Jugendliche suchen Gemeinschaft, aber auf kurze Dauer, lokal ungebunden und passend zum eigenen Lebensstil. Stärker gefragt als längerfristige Gruppen sind Events und Vergemeinschaftung über wenige Tage, wie z.B. Taizétreffen oder Jugendtage. Das führt aktuell zu einer Vielzahl von Formaten der Firmvorbereitung: Neben wöchentlich oder 14-tägig stattfindenden Gruppentreffen über einen längeren Zeitraum gibt es die Konzentration auf Wochenendveranstaltungen oder eine mehrtägige Freizeit, die Firmvorbereitung in Form eines Projektes (z.B. als Sozialprojekt) oder die persönliche Begleitung (Patschaft) durch ein Gemeindemitglied über einen längeren Zeitraum.

c. Didaktische Fragen

Viele Modelle konzipieren Katechese als »Firmunterricht« mit dem vorrangigen Ziel der Vermittlung von Inhalten. Die – meist implizite – Didaktik entspricht eher schulischem Unterricht als den Leitvorstellungen der Gemeindekatechese. Es ist zu bezweifeln, dass ein »Mehr

12 Vgl. J. Först, Die unbekannte Mehrheit. Sinn- und Handlungsorientierungen »kasualienfrommer« Christ/inn/en, in: J. Först/J. Kügler (Hg.), Die unbekannte Mehrheit. Mit Taufe, Trauung und Bestattung durchs Leben?, Münster 2010, 17-87.

an schulischer Didaktik« zielführend ist und dass Katechet*innen diesem Anspruch gerecht werden können oder wollen.¹³ Die Chance der Katechese liegt stärker auf der Beziehungsebene.¹⁴ Inhalte und Beziehung sind also als zwei Seiten des Glauben-Lernens zu verstehen.

d. Die Diskussion des Firmalters

Infolge der jeweiligen theologischen Zuspitzung variieren die Vorstellungen vom idealen Firmalter: Firmung als Bestärkung im Jugendalter geht von einem geringeren Alter aus als eine Bestärkung am Beginn des Erwachsenenalters. Als Knotenpunkt an der Lebenswende im Übergang von Schule zu Studium oder Arbeitswelt ist eine Firmspendung ab dem 18. Lebensjahr sinnvoll.¹⁵ Die Chancen einer Arbeit mit jungen Erwachsenen sind bis heute kaum ausgelotet. Versteht man diese Zeit als »rush hour« des Lebens, wäre hier ein Sakrament der Bestärkung sinnvoll verortet.

Theologische Aspekte der Eucharistie

Das Wort »Eucharistie« leitet sich vom griechischen *eucharistéo* ab und bedeutet Danksagung, indem sich die Gläubigen Gottes Heilswirken in Schöpfung und Erlösung erinnern. Im Folgenden wird das katholische Eucharistieverständnis nur insoweit thematisiert, als sie sich vom protestantischen Abendmahlsverständnis unterscheidet. Nach Lk 22,19 bezieht sich der Gedächtnisauftrag nicht nur auf ein Ereignis, sondern auf die Person Jesu Christi, der in dem Gedächtnis anwesend ist. Die Gegenwart Jesu Christi vollzieht sich demnach in drei Dimensionen: »Gegenwart Jesu Christi als des Gastgebers, Gegenwart des Heilsereignisses und Gegenwart Jesu in Brot und Wein.«¹⁶

13 Vgl. Kaupp 2007.

14 Vgl. Forschungsgruppe »Religion und Gesellschaft«, Werte – Religion – Glaubenskommunikation. Eine Evaluationsstudie zur Erstkommunionkatechese, Wiesbaden 2015, 334f.; Könemann 2017, 156-167.

15 Vgl. N. Mette, Probleme der Firmvorbereitung und der Firmung, in: ZPT 4 (2006), 411-420.

16 Vgl. Faber 2011, 108.

»Somatische Realpräsenz« – Transsubstantiation

Während die Alte Kirche davon überzeugt war, dass im Symbol die Realität selbst enthalten ist, zerbricht dieses Symboldenken im Mittelalter. Die Diskussion um das richtige Verständnis führt schließlich zur Transsubstantiationslehre (vgl. DH 1642¹⁷). »Die reale Gegenwart Jesu Christi in den eucharistischen Gestalten wird als Verwandlung der Substanz von Brot und Wein in die Substanz von Leib und Blut Christi beschrieben, während die wahrnehmbaren Eigenschaften von Brot und Wein unverändert bleiben.«¹⁸ Martin Luther hält an der Realpräsenz fest, lehnt aber den Begriff Transsubstantiation ab. Nach katholischem Verständnis werden Brot und Wein bleibend gewandelt und können außerhalb der Eucharistie als Zeichen der Gegenwart Jesu Christi verehrt werden (vgl. Eucharistische Anbetung).

Opferverständnis

Die ersten Christen sahen sich dem Vorwurf ausgesetzt, sie opfereten nicht. Die »*Traditio Apostolica*« verweist darauf, dass das Opfer in dem Gedächtnis des Todes Jesu bestehe.¹⁹ Der oben beschriebene Verlust des Symbolverständnisses führt im Laufe der Zeit zu einem fragwürdigen Opferverständnis. Erst im 20. Jahrhundert wird das Mysterium wieder als Gedächtnis an das Kreuzesopfer Jesu Christi erschlossen. Nach katholischem Verständnis opfert die Kirche Jesus Christus nicht, ist jedoch in dieses Opfer einbezogen.²⁰ Das sakramentale Zeichen des Opfers Jesu ist das Mahl.

Ekklesiale Bedeutung der Eucharistie

Das 2. Vatikanische Konzil formuliert einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem eucharistischen und dem ekklesialen Leib, d.h.

17 H. Denzinger/P. Hünermann, *Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum*. Lateinisch-deutsch, Freiburg/Br. 2009.

18 Faber 2011, 113.

19 Vgl. a.a.O., 109.

20 Vgl. a.a.O., 110.

Kirche entsteht und erneuert sich in der Feier der Eucharistie (vgl. Lumen Gentium 7). Daher wird die sonntägliche Eucharistiefeier als Höhepunkt des Gemeindelebens verstanden.

Eucharistiekatechese/Erstkommunionvorbereitung

Der Sakramentenempfang setzt einerseits ein Alter voraus, in dem die Kinder die Eucharistie als etwas Besonderes verstehen können. Andererseits sollen sich die Kinder möglichst früh als Mitglied der Gemeinschaft der Glaubenden erleben. Daher gilt bis heute weltkirchlich das Mindestalter von 7 Jahren.

Je nach theologischer Schwerpunktsetzung und Organisation gibt es unterschiedliche Modelle: regelmäßige Treffen in Kindergruppen, Familienkatechese mit Eltern-Kind-Gesprächen,²¹ Einführung in die Liturgie des Kirchenjahres durch gemeinsame Gottesdienstbesuche²² oder aktuell auch generations- und familienübergreifende Überlegungen, um Kindern zu ermöglichen, Glaubenszeugen auch außerhalb der eigenen Familie kennenzulernen.²³ In die Vorbereitung einbezogen ist meist auch die Feier der Versöhnung im Sakrament der Beichte. Zunehmend wird auch Taufvorbereitung nicht-getaufter Schulkinder integriert. Insgesamt wird die Eucharistiekatechese von den Beteiligten seltener hinterfragt als die Vorbereitung auf die Firmung. Auch Eltern, die mit ihren Kindern ohne (engen) Gemeindebezug leben, möchten aber trotzdem diese Feier für ihr Kind, da der »Ersten Heiligen Kommunion« hohe Bedeutung zugewiesen wird und sie selbst für kirchenfremde oder kasualienfromme Eltern zur Kindheit »dazugehört«. Die Offenheit der Kinder im Grundschulalter für religiöse Geschichten und Fragen erleichtert die Vorbereitung. Der theologische Gedanke (...) von Mahlgemeinschaft und der Stiftung von Gemeinschaft durch Gott

- 21 Vgl. A. Biesinger/M. Schramm, *Gott mit neuen Augen sehen. Wege zur Erstkommunion*, München 2004; J. Hauf, *Familienbiographische Katechese*, in: Kaupp 2011, 464-474.
- 22 E. Bihler, *Kommt und seht. Weg-Gottesdienste zur Erstkommunion*, Limburg-Kevelaer 2008.
- 23 J. Ehebrecht-Zumsande, *Generationenverbindende Kommunionkatechese. Anregungen und Bausteine*, Ostfildern 2017.

sind für Kinder gut nachvollziehbare und gestaltungsfähige Aspekte des Eucharistieverständnisses.

Weiterführende Literatur

- FABER, Eva-Maria, Einführung in die Katholische Sakramentenlehre, Darmstadt 2011.
- HILBERATH, Bernd J., Gibt es eine eigenständige Theologie der Firmung? Unterschiedliche Akzente im Firmverständnis, in: Lebendige Katechese 23 (2001), 5-9.
- HÖRING, Patrik C. (Hg.), Gott entdecken – Gott bezeugen. Firmkatechese heute, Freiburg/Br. 2014.
- HÖRING, Patrik C., Firmung – Sakrament zwischen Zuspruch und Anspruch. Eine sakramententheologische Untersuchung in praktisch-theologischer Absicht, Kevelaer 2011.
- KAUPP, Angela, Firmung/Firmkatechese, in: WiReLex – Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet. Permanenter Link zum Artikel: www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200254/ (abgerufen am 03.01.2018).
- KAUPP, Angela u.a. (Hg.), Handbuch der Katechese für Studium und Praxis, Freiburg/Br. 2011.
- KAUPP, Angela, Fehlt der Gemeindekatechese eine Didaktik?, in: Katechetische Blätter 5 (2007), 364-370.
- KÖNEMANN, Judith u.a., Einflussfaktoren religiöser Bildung. Eine qualitativ-explorative Studie, Wiesbaden 2017.
- LUTZ, Bernd, Art. Sakramentenkatechese, www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100105/ (abgerufen am 03.01.2018).
- REHBERG-SCHROTH, Kerstin, Geprägt fürs Leben – ein Segen sollst du sein. Auf der Suche nach einer verbindenden Theologie von Firmung und Konfirmation unter sakramententheologischer Perspektive, Ostfildern 2013.